

# **Inhaltsübersicht**

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>17</b>
----------	----------------	-----------

## **Theoretischer Teil**

### **Entwicklung eines integrativen Modells zur Erklärung betrügerischen Verhaltens gegenüber einem anonymen Geschädigten**

<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	<b>21</b>
<b>3</b>	<b>Allgemeine Ansätze zur Erklärung abweichenden Verhaltens</b>	<b>25</b>
<b>4</b>	<b>Spezifische Theorien und Befunde zu einzelnen Betrugsdelikten</b>	<b>73</b>
<b>5</b>	<b>Ein integratives Modell zur Erklärung betrügerischen Verhaltens</b>	<b>125</b>

## **Empirischer Teil**

### **Überprüfung des integrativen Erklärungsmodells am Beispiel des Versicherungsbetrugs**

<b>6</b>	<b>Aufbau des empirischen Teils der Arbeit</b>	<b>161</b>
<b>7</b>	<b>Ableitung der Untersuchungshypothesen</b>	<b>163</b>
<b>8</b>	<b>Zur Messung der abhängigen Variablen</b>	<b>205</b>
<b>9</b>	<b>Beschreibung der durchgeführten Untersuchungen</b>	<b>219</b>
<b>10</b>	<b>Deskriptive Ergebnisse der Hauptuntersuchung</b>	<b>227</b>
<b>11</b>	<b>Die Zusammenhänge zwischen den abhängigen Variablen</b>	<b>233</b>
<b>12</b>	<b>Überprüfung der einzelnen Untersuchungshypothesen</b>	<b>241</b>
<b>13</b>	<b>Mögliche Handlungsempfehlungen für die Versicherungswirtschaft</b>	<b>369</b>
<b>14</b>	<b>Zusammenfassung und Resümee der vorliegenden Arbeit</b>	<b>377</b>

## **Verzeichnisse**

<b>15</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>383</b>
<b>16</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>401</b>
<b>17</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>407</b>

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	17
<b>Theoretischer Teil</b>		
<b>Entwicklung eines integrativen Modells zur Erklärung betrügerischen Verhaltens gegenüber einem anonymen Geschädigten</b>		
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	21
2.1	Zielsetzung der Arbeit	21
2.2	Aufbau der Arbeit	23
<b>3</b>	<b>Allgemeine Ansätze zur Erklärung abweichenden Verhaltens</b>	25
3.1	Einleitung	25
3.1.1	Zur Integration bestehender Theorien: Der Ansatz von Pearson und Weiner	25
3.1.2	Nutzen vs. Moral als Grunddimensionen einer Erklärung abweichenden Verhaltens	26
3.1.3	Situation vs. Person als Erklärungsdimensionen abweichenden Verhaltens	27
3.2	Abweichendes Verhalten als Nutzenmaximierung: Rational Choice	28
3.2.1	Grundlegende Aussagen ökonomischer Kriminalitätstheorien	28
3.2.1.1	Das Prinzip der Nutzenmaximierung	28
3.2.1.2	Das Konzept der begrenzten Rationalität	30
3.2.1.3	Rational Choice als situationistischer Erklärungsansatz	31
3.2.1.4	Eigennutzaxiom	32
3.2.1.5	Die Vernachlässigung von Effizienzerwartungen	36
3.2.2	Empirische Überprüfung der ökonomischen Kriminalitätstheorien	37
3.2.2.1	Einleitung	37
3.2.2.2	Die Studie von Saltzman et al. (1983)	38
3.2.2.3	Die Studie von Piliavin et al. (1986)	39
3.2.2.4	Die Studie von Carroll (1978)	40
3.2.2.5	Zusammenfassung der vorgestellten Studien	41

3.3	Zur Rolle von externen und internalisierten Normen bei der Erklärung abweichenden Verhaltens	42
3.3.1	Einleitung	42
3.3.2	Die Studie von Grasmick und Scott (1982)	44
3.3.3	Die Studie von Bishop (1984)	46
3.3.4	Die Studie von Kerschke-Risch (1993)	47
3.3.5	Die Studie von Smettan (1992)	49
3.3.6	Zusammenfassung und Diskussion der vorgestellten Studien	51
3.4	Zur Rolle von Persönlichkeitsdispositionen als Erklärung für abweichendes Verhalten	53
3.4.1	Einleitung	53
3.4.2	Die General Theory of Crime von Gottfredson und Hirschi	53
3.4.2.1	Grundlegende Aussagen der Theorie	53
3.4.2.2	Rationalität bei Gottfredson und Hirschi	58
3.4.2.3	Empirische Überprüfungen der Theorie	58
3.4.2.4	Kritische Würdigung der Theorie von Gottfredson und Hirschi	64
3.4.3	Egoismus nach Weigel, Hessing und Elffers	65
3.4.3.1	Der Grundgedanke des Konstrukts Egoismus	65
3.4.3.2	Die Konstruktion der Egoismus-Skala	66
3.4.3.3	Die Validität der Egoismus-Skala	66
3.4.4	Die allgemeine Haltung zu Gesetzen als Determinante betrügerischen Verhaltens	68
3.4.5	Religiosität	69
3.5	Zusammenfassung der behandelten Theorien	70
<b>4</b>	<b>Spezifische Theorien und Befunde zu einzelnen Betrugsdelikten</b>	<b>73</b>
4.1	Einleitung	73
4.2	Steuerhinterziehung	73
4.2.1	Einleitung	73
4.2.2	Experimente zur Steuerhinterziehung	74
4.2.3	Fragebogenstudien und Vergleich mit offiziell dokumentiertem Verhalten	78
4.3	Sozialversicherungsbetrug	84

4.4	Versicherungsbetrug	88
4.4.1	Einleitung	88
4.4.2	Demoskopische Untersuchungen	89
4.4.3	Mögliche Erklärungen für Versicherungsbetrug	95
4.4.3.1	Das Ausmaß der Schäden durch Versicherungsbetrug	95
4.4.3.2	Versicherungsdichte	96
4.4.3.3	Zunehmende Verstädterung / Anonymisierung	98
4.4.3.4	Arbeitslosigkeit / Neue Not	98
4.4.3.5	Wertewandel	98
4.4.3.6	Mangelndes Unrechtsbewußtsein	99
4.4.3.7	Motive von Versicherungsbetrügern	100
4.4.3.8	Tätertypen	101
4.4.3.9	Das Verhalten der Versicherer	102
4.4.4	Exkurs: Ein tiefenpsychologischer Ansatz zur Erklärung von Versicherungsbetrug	104
4.4.4.1	Versicherungsprämien als Opfer	104
4.4.4.2	Versicherungsbetrug als Zuvorkommen der Zerstörung	105
4.4.4.3	Der Versicherungsvertrag als Liebesentzug	105
4.4.4.4	Die Versicherungsgesellschaft als übermächtige Institution	106
4.4.4.5	Materielle vs. immaterielle Schäden	106
4.4.4.6	Versicherungen als Sparen und als Kredit	107
4.4.4.7	Private Versicherung und Sozialversicherung	107
4.4.5	Zusammenfassung möglicher Gründe für Versicherungsbetrug	108
4.4.6	Die Untersuchung von Verschuur	110
4.4.6.1	Die Stichprobe der Untersuchung	111
4.4.6.2	Ergebnisse der Untersuchung	111
4.5	Exkurs: Wertewandel als Erklärung der Zunahme von Betrugsdelikten	115
4.5.1	Empirische Hinweise auf die nachlassende Verbindlichkeit von Eigentumsnormen	115
4.5.2	Die Kulturkritik von Daniel Bell	118
4.5.3	Die ethische Ambivalenz marktwirtschaftlicher Ordnungen	119

4.5.4	Eigennutzorientierung als Folge von Individualisierungstendenzen	120
4.5.5	Abschließende Bewertung von veränderten Werten als Determinanten der Zunahme von Betrugsdelikten	122
4.6	Zusammenfassung	123
<b>5</b>	<b>Ein integratives Modell zur Erklärung betrügerischen Verhaltens</b>	<b>125</b>
5.1	Zusammenfassung des Forschungsstands	125
5.2	Desiderate des aktuellen Forschungsstands	128
5.2.1	Der Einfluß der Situation auf die moralische Bewertung eines Betrug	128
5.2.2	Zur mangelhaften Integration verschiedener Theorien	131
5.2.3	Die Vernachlässigung des Entscheidungsprozesses	134
5.3	Ableitung des integrativen Erklärungsmodells	134
5.3.1	Einleitung	134
5.3.2	Die <u>Integration</u> der relevanten Variablen in einem Modell	135
5.3.2.1	Zum Verhältnis von Situation, Person, Moral und Nutzen	135
5.3.2.2	Die subjektive Repräsentation der betrogenen Institution	137
5.3.2.3	Das allgemeine Modell im Überblick	138
5.3.3	Zum Einfluß soziodemographischer Variablen auf das Verhalten der Akteure	139
5.3.4	Der <u>Prozeß</u> der Entscheidung zu einer betrügerischen Handlung	140
5.3.4.1	Mögliche Verknüpfungen von Nutzen und Moral als Verhaltensdeterminanten	140
5.3.4.2	Modell I: Simultane Berücksichtigung von Nutzen und Moral	142
5.3.4.3	Modell II: Moral als Epiphänomen	143
5.3.4.4	Modell III: Moral als Filter	144
5.3.4.5	Mögliche Einwände gegen das Prozeßmodell	152
5.3.4.6	Zur Bedeutung von wahrgenommenen Tatgelegenheiten im Entscheidungsprozeß	154
5.3.4.7	Empirische Überprüfbarkeit des Prozeßmodells	155

# **Empirischer Teil**

## **Überprüfung des integrativen Erklärungsmodells am Beispiel des Versicherungsbetrugs**

<b>6</b>	<b>Aufbau des empirischen Teils der Arbeit</b>	<b>161</b>
<b>7</b>	<b>Ableitung der Untersuchungshypothesen</b>	<b>163</b>
7.1	Soziodemographia	163
7.1.1	Einleitung	163
7.1.2	Alter	163
7.1.3	Geschlecht	164
7.1.4	Bildung	165
7.1.5	Einkommen	165
	7.1.5.1 Die objektive Höhe des Einkommens	165
	7.1.5.2 Subjektive Zufriedenheit mit der eigenen finanziellen Situation	166
7.1.6	Stadt-Land-Unterschiede	167
7.1.7	Alte vs. neue Länder	168
7.2	Repräsentation von Versicherungen	169
7.2.1	Einleitung	169
7.2.2	Dürfen Versicherungen Gewinne machen?	169
7.2.3	Die Versicherung als Solidargemeinschaft	170
7.2.4	Verständnis für das Prinzip von Versicherungen	172
7.2.5	Akzeptanz von Regeln bei der Schadenregulierung	173
7.2.6	Die allgemeine Bewertung von Versicherungen	174
7.2.7	Die wahrgenommene Häufigkeit von Betrug	175
7.2.8	Zum Zusammenhang der einzelnen Dimensionen	177
7.2.9	Erfahrungen mit der Versicherung	177
7.3	Persönlichkeitseigenschaften	178
7.3.1	Einleitung	178
7.3.2	Egoismus	179
7.3.3	Selbstkontrolle	179
7.3.4	Gesetzestreue	180
7.3.5	Religiosität	180

7.3.6	Zum Zusammenhang der verwandten Persönlichkeitseigenschaften	181
7.4	Situative Einflüsse	182
7.4.1	Einleitung	182
7.4.2	Deliktform (modus operandi)	182
7.4.3	Deliktform Umdefinieren	186
7.4.3.1	Einleitung	186
7.4.3.2	Ausmaß an Änderung des tatsächlichen Schadenhergangs	186
7.4.3.3	Wissen um Ausschlußklauseln	187
7.4.3.4	Akzeptanz von Ausschlußklauseln	188
7.4.4	Deliktform Übertreiben	188
7.4.4.1	Einleitung	188
7.4.4.2	Neuwert vs. Zeitwert	188
7.4.4.3	Aufwand bei der Schadenregulierung	189
7.4.4.4	Immaterielle Schäden	190
7.4.4.5	Emotionale Belastung durch den Schaden	190
7.4.5	Selbstverschulden des Schadens	191
7.4.6	Betrug als ausgleichende Gerechtigkeit (Equity with the World)	191
7.4.7	Bedürftigkeit des Kunden	192
7.4.8	Betrugssumme	192
7.4.9	Die Rolle bisheriger Beiträge	194
7.5	Zur Bedeutung sozialer Einflüsse	195
7.5.1	Einleitung	195
7.5.2	Die Wirkung allgemeiner Bezugspersonen	195
7.5.3	Der Einfluß des Versicherungsvertreters	195
7.6	Die moralische Bewertung von Versicherungsbetrug	196
7.7	Rational Choice	197
7.7.1	Gelegenheitsstruktur	197
7.7.2	Die subjektive Bewertung erwarteter Kriminalitätsgewinne	198
7.7.3	Erwartete Sanktionen	199
7.7.4	Perzipiertes Entdeckungsrisiko	200
7.7.5	Effizienzerwartungen	201

7.8	Die Überprüfung des Gesamtmodells	201
7.9	Der Entscheidungsprozeß	202
7.9.1	Zur Rolle von Gelegenheiten	202
7.9.2	Zum Verhältnis von Moral und Rational-Choice-Variablen	203
<b>8</b>	<b>Zur Messung der abhängigen Variablen</b>	<b>205</b>
8.1	Einleitung	205
8.2	Verhaltensintentionen	205
8.2.1	Vorstellung der Szenario-Technik	205
8.2.2	Vorteile der Szenario-Technik	206
8.2.3	Zur Validität von Verhaltensintentionen	208
8.3	Selbstberichtetes Verhalten	209
8.3.1	Vorteile von Selbstberichten über vergangenes Verhalten	209
8.3.2	Die Vernachlässigung situativer Randbedingungen bei Selbstberichten	210
8.3.3	Zur Validität von Selbstberichten	210
8.4	Zur Validierung von Befragungsdaten mit Verhaltensmessungen	215
8.4.1	Zum Vergleich offiziell dokumentierten Verhaltens mit Befragungsdaten	215
8.4.2	Experimentelle Überprüfungen	216
8.5	Zusammenfassung	217
<b>9</b>	<b>Beschreibung der durchgeführten Untersuchungen</b>	<b>219</b>
9.1	Einleitung	219
9.2	Befragung studentischer Stichproben	219
9.3	Hauptuntersuchung	220
9.4	Gruppendiskussionen	223
9.5	Experimentelle Untersuchungen	224
<b>10</b>	<b>Deskriptive Ergebnisse der Hauptuntersuchung</b>	<b>227</b>
10.1	Einleitung	227
10.2	Selbstberichtete Häufigkeit von Versicherungsbetrug	227



10.3	Betrugssumme	228
10.4	Welche Versicherungen werden betrogen?	229
10.5	Schätzung des jährlichen Betrugsumfangs	230
<b>11</b>	<b>Die Zusammenhänge zwischen den abhängigen Variablen</b>	<b>233</b>
11.1	Einleitung	233
11.2	Der Zusammenhang zwischen Intentionen und bisherigem Verhalten	233
11.2.1	Zur Messung der Intentionen in der Hauptuntersuchung	233
11.2.2	Empirisch ermittelte Zusammenhänge zwischen den abhängigen Variablen	234
11.3	Der Zusammenhang zwischen Intentionen und experimentellem Verhalten	235
11.3.1	Ergebnisse der Untersuchung von Peters (1995)	235
11.3.2	Ergebnisse des zweiten Experiments	237
11.3.3	Zusammenfassung	239
<b>12</b>	<b>Überprüfung der einzelnen Untersuchungshypothesen</b>	<b>241</b>
12.1	Operationalisierung der abhängigen Variablen	241
12.2	Soziodemographia	243
12.2.1	Alter	243
12.2.2	Geschlecht	245
12.2.3	Bildung	246
12.2.4	Einkommen	247
12.2.5	Stadt-Land-Unterschiede	251
12.2.6	Alte vs. neue Bundesländer	253
12.2.7	Multivariate Zusammenhänge zwischen Soziodemographia und Versicherungsbetrug	254
12.3	Repräsentationen von Versicherungen	255
12.3.1	Zur Dimensionalität der subjektiven Wahrnehmungen von Versicherungsbetrug	255
12.3.2	Dürfen Versicherungen Gewinne erzielen?	259
12.3.3	Verständnis für das Solidarprinzip von Versicherungen	263
12.3.4	Akzeptanz von Regeln bei der Schadenregulierung	267
12.3.5	Allgemeine Bewertung von Versicherungen	269

12.3.6	Die wahrgenommene Häufigkeit von Versicherungsbetrug	270
12.3.7	Multivariate Analyse der Vorhersagekraft der Repräsentationen von Versicherungen	272
12.3.8	Erfahrungen mit Versicherungen	273
12.4	Persönlichkeitseigenschaften	280
12.4.1	Einleitung	280
12.4.2	Operationalisierung der Persönlichkeitsvariablen	281
12.4.3	Zur Dimensionalität der Persönlichkeitsvariablen	282
12.4.4	Egoismus	284
12.4.5	Selbstkontrolle	286
12.4.6	Gesetzestreue	293
12.4.7	Religiosität	294
12.4.8	Multivariate Analyse der Vorhersagekraft der Persönlichkeitsdimensionen	297
12.5	Situative Einflüsse	299
12.5.1	Einleitung	299
12.5.2	Deliktform	300
12.5.3	Deliktform Umdefinieren	309
	12.5.3.1 Ausmaß an Änderung des tatsächlichen Schadenhergangs	309
	12.5.3.2 Wissen um Ausschlussklauseln	312
	12.5.3.3 Akzeptanz von Ausschlussklauseln	314
12.5.4	Deliktform Übertreiben	316
	12.5.4.1 Neuwert vs. Zeitwert	316
	12.5.4.2 Aufwand bei der Schadenregulierung	318
	12.5.4.3 Immaterielle Schäden	319
	12.5.4.4 Emotionale Belastung durch den Schaden	321
	12.5.4.5 Zusammenfassung	322
12.5.5	Selbstverschulden des Schadens	323
12.5.6	Betrug als ausgleichende Gerechtigkeit (Equity with the World)	325
12.5.7	Bedürftigkeit des Kunden	327
12.5.8	Betrugssumme	329
12.5.9	Die Rolle bisheriger Beiträge	334

12.6	Zur Bedeutung sozialer Einflüsse	336
12.6.1	Die Wirkung allgemeiner Bezugspersonen	336
12.6.2	Der Einfluß des Versicherungsvertreters	338
12.7	Moralische Bewertung	341
12.8	Rational-Choice-Variablen	342
12.8.1	Einleitung	342
12.8.2	Gelegenheitsstruktur	343
12.8.3	Subjektive Bewertung des erwarteten Kriminalitätsgewinns	345
12.8.4	Erwartete Sanktionsschwere	346
12.8.5	Perzipiertes Entdeckungsrisiko	350
12.8.6	Effizienzerwartungen	352
12.8.7	Multivariate Zusammenhangsanalyse mit Rational Choice	354
12.9	Überprüfung des Gesamtmodells	357
12.10	Der Entscheidungsprozeß	365
<b>13</b>	<b>Mögliche Handlungsempfehlungen für die Versicherungswirtschaft</b>	<b>369</b>
13.1	Einleitung	369
13.2	Reduzierung von Tatgelegenheiten	369
13.3	Erhöhung der moralischen Schranken gegenüber Versicherungsbetrug	370
13.4	Erhöhung der perzipierten Risiken	374
13.5	Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen	376
<b>14</b>	<b>Zusammenfassung und Resümee der vorliegenden Arbeit</b>	<b>377</b>
14.1	Zusammenfassung	377
14.2	Resümee	381
<b>Verzeichnisse</b>		
<b>15</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>383</b>
<b>16</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>401</b>
<b>17</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>407</b>